

Antrag

der Abgeordneten Dr. Peter Gauweiler, Eckart von Klaeden, Monika Grütters, Anke Eymmer (Lübeck), Renate Blank, Herbert Frankenhauser, Erich G. Fritz, Hermann Gröhe, Manfred Grund, Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg, Joachim Hörster, Jürgen Klimke, Hartmut Koschyk, Eduard Lintner, Philipp Mißfelder, Ruprecht Polenz, Dr. Norbert Röttgen, Bernd Schmidbauer, Karl-Georg Wellmann, Willy Wimmer (Neuss), Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und der Fraktion der CDU/CSU

sowie der Abgeordneten Monika Griefahn, Gert Weisskirchen (Wiesloch), Niels Annen, Bernhard Brinkmann, Dr. Herta Däubler-Gmelin, Detlef Dzembitzki, Annette Faße, Dagmar Freitag, Dr. Barbara Hendricks, Petra Heß, Brunhilde Irber, Johannes Jung (Karlsruhe), Hans-Ulrich Klose, Angelika Krüger-Leißner, Ute Kumpf, Lothar Mark, Markus Meckel, Dr. Rolf Mützenich, Thomas Oppermann, Johannes Pflug, Otto Schily, Dr. Ditmar Staffelt, Dr. h. c. Wolfgang Thierse, Uta Zapf, Dr. Peter Struck und der Fraktion der SPD

Deutsches Auslandsschulwesen stärken und weiterentwickeln

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Bildung sowie der Zugang zu Bildung sind ein zentrales Thema der deutschen und internationalen Politik. Immer stärker rückt weltweit ins öffentliche Bewusstsein, wie wichtig Bildung für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes ist. Aus diesem Grund wird das Bildungsangebot in Deutschland stetig verbreitert und verbessert. Dies gilt auch für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik, bei der deutsche Auslandsschulen den Eckpfeiler dieses Engagements bilden.

Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik verfügt mit einem großen Netz deutscher Auslandsschulen nicht nur über das älteste, sondern auch über ein überaus erfolgreiches Instrument. Ziele und Aufgaben des deutschen Engagements im Ausland sind aktueller denn je.

Deutsche Auslandsschulen vermitteln ein nachhaltiges und positives Bild von Deutschland. Sie verbinden Völker und Kulturen aller Welt mit Deutschland und schaffen Verständnis für Deutschland in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Die Schulen leisten als Zentren schulischer Zusammenarbeit einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der schulischen Bildung und damit zur Entwicklung im Gastland insgesamt. Weiter legen sie Grundlagen für eine erfolgreiche Weiterbildung in Deutschland und fördern als kulturelle Zentren die interkulturelle Kompetenz. Als Verbreitungsorte für die deutsche Sprache binden sie Kinder deutscher Eltern, die im Ausland leben, an die deutsche Kultur. Sie

bieten deutschen Unternehmen – gerade mit ihrem Angebot an die Kinder der Mitarbeiter – eine wichtige Voraussetzung für die Erschließung neuer Märkte im Ausland und tragen somit zur Stärkung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Deutschland bei.

Die 117 deutschen Auslandsschulen nehmen in der Regel einen herausragenden Platz unter den schulischen Einrichtungen des jeweiligen Gastlandes ein und haben daher als Bildungseinrichtungen mit deutscher Prägung einen bedeutenden Imagewert für Deutschland. Das hohe Bildungsniveau ist für Inländer oft ein Anreiz, eine deutsche Schule zu besuchen. In den letzten Jahren wurde im Auslandsschulwesen ein umfassender Reformprozess eingeleitet, um Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der Schulen zu sichern und um weiterhin deutschen und internationalen Ansprüchen gerecht werden zu können. Mit den seit 2008 zusätzlich bereitgestellten Haushaltsmitteln für die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung des Auslandsschulwesens getan. Die in diesem Zusammenhang eingeleiteten Reformmaßnahmen für ein verbessertes Qualitätsmanagement, für mehrstufige Evaluierung oder neue Schulbeihilferichtlinien sind weiter voranzutreiben.

Um den globalen Herausforderungen und unseren außenpolitischen, zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen gerecht zu werden, ist es notwendig, das Schulnetz – über die traditionellen Partnerländer hinaus – auf Regionen auszudehnen, in denen Deutschland im schulischen Bereich bisher unterrepräsentiert ist. So ist Deutschland heute in einigen wichtigen Wachstumsregionen (Asien, Naher/Mittlerer Osten) oder auf dem afrikanischen Kontinent im schulischen Bereich nicht oder noch unzureichend präsent.

II. Der Deutsche Bundestag begrüßt,

dass das Auswärtige Amt die Initiative des Deutschen Bundestags aufgenommen hat, gerade in solchen Regionen oder Ländern, in denen es keine oder nur wenige deutsche Auslandsschulen gibt, Partner und Investoren zu suchen und zu beraten, die eine deutsche Schule oder auch eine internationale Schule mit deutschem Profil aufbauen und betreiben wollen.

Wenngleich die Schulen von privaten Trägervereinen eigenverantwortlich und zu einem erheblichen Umfang durch Eigenleistungen geführt werden, müssen die Möglichkeiten Öffentlich-Privater Partnerschaft stärker als bisher genutzt werden. Innovative Ansätze müssen gefunden werden, um die gebotene Erweiterung des Auslandsschulnetzes finanziell und personell zu realisieren.

Durch eine engere Zusammenarbeit der bereits bestehenden Schulen können positive Synergieeffekte erzielt werden. So gilt es insbesondere, den Deutschunterricht an staatlichen und privaten Schulen durch Beratung, Aus- und Fortbildung einheimischer Lehrkräfte, Lehreraustausch- und Lehrerentsendeprogramme weltweit zu fördern und weiter auszubauen.

Herausragende Schulen im In- und Ausland benötigen vor allem überdurchschnittlich befähigte und motivierte Lehrkräfte. In Zusammenarbeit mit den deutschen Bundesländern ist dafür Sorge zu tragen, dass besonders qualifizierte Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Die im Auslandsschuldienst erworbenen Erfahrungen zurückkehrender deutscher Lehrkräfte unterstützen zusätzlich die Weiterentwicklung des Schulwesens in Deutschland. Es muss deshalb sichergestellt sein, dass diese Kenntnisse und Erfahrungen von Lehrerinnen und Lehrern mit Auslandserfahrung im Inland auch genügend anerkannt werden, um die Attraktivität der Einsätze im Ausland zu erhöhen.

Die erfolgreiche Spracharbeit vor allem in den mittel- und osteuropäischen sowie in den GUS-Staaten gilt es fortzusetzen und auszudehnen. Darüber hinaus ist es insbesondere lohnenswert, die große Nachfrage nach Deutsch als Fremd-

sprache in der Volksrepublik China durch ein umfassendes, zwischen den deutschen Kulturmittlern in China und zwischen Bund und Ländern koordiniertes Programm im Einvernehmen mit der chinesischen Regierung zu beantworten. Vergleichbare Initiativen sind mit Schwellenländern wie Indien, Brasilien oder Indonesien anzustreben.

Die Betreuung der schulischen Spracharbeit im Ausland und der deutschen Auslandsschulen gemeinsam durch Bund und Länder (Auswärtiges Amt, Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen sowie den „Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland“) hat sich bewährt und sollte in einer Hand bleiben.

Die nachhaltige Qualität der Auslandsschulen basiert neben der Vermittlung von Lehrkräften aus Deutschland auch auf der ständigen Fortbildung der Ortslehrkräfte. Dies stellt für die aus Deutschland stammenden Lehrkräfte eine wichtige zusätzliche Aufgabe neben ihrer eigenen Unterrichtstätigkeit dar. Unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes sollte geprüft werden, die Zahl der Auslandsdienstlehrkräfte zu erhöhen.

Die Schulleitungen vor Ort sollten möglichst große Handlungsspielräume erhalten, um innovative ortspezifische Maßnahmen ergreifen und diese schnell umsetzen zu können. Hierzu gehört beispielsweise die Möglichkeit, den klassischen Schulbetrieb an dafür besonders geeigneten Standorten zum Ganztagschulbetrieb auszubauen. Gleichzeitig erscheint es wichtig, ein einheitliches Gesamtkonzept zu verfolgen, nicht zuletzt um den Austausch mit Schulen in Deutschland, aber auch zwischen den deutschen Auslandsschulen zu erleichtern. Wo immer möglich, sollten deutsche Auslandsschulen außerdem mit Auslandsschulen unserer europäischen und anderer Partner zusammenarbeiten, wobei das EuroCampus-Modell dabei von besonderer Bedeutung ist. Es ist wichtig, dass gerade vor Ort die Auslandsschulen der EU-Mitgliedstaaten auch als Ausdruck und Förderer der europäischen Integration wahrgenommen werden können.

Das Ansehen der Schulen hängt in hohem Maße von ihrer Infrastruktur und Ausstattung ab. Die Liegenschaften der deutschen Schulen im Ausland sollten den Standards der Anbieter im Privatschulbereich entsprechen können. Gleiches gilt für die Einrichtung und für die eingesetzten Lehr- und Lernmittel. Dabei sollten auch verstärkt Formen des internetgestützten Lernens zum Einsatz kommen. Diese ermöglichen es auch kleineren Schulen, ein umfassendes Lehrangebot aufrecht zu erhalten.

Die pädagogischen Programme der Schulen bieten bedarfsgerechte Bildungsgänge für im Ausland lebende deutsche Familien, für zukünftige Bildungseliten der Gastländer sowie für eine international ausgerichtete Klientel aus Drittländern. Ein hohes akademisches Niveau, Mehrsprachigkeit, interkulturelle Kompetenz und enge Deutschlandbindung sind wesentliche Bestandteile dieses Konzepts. Das Angebot reicht von der frühkindlichen Vorschulerziehung bis zur Studierfähigkeit und der gezielten Beratung für ein Studium in Deutschland. Die deutsche Auslandsschule kann im Ganztagsbetrieb mit umfangreichen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts gestaltet werden.

Hohe Kosten zur Schaffung und Aufrechterhaltung eines hervorragenden Bildungsangebots dürfen nicht dazu führen, dass begabte Kinder aus finanziell schwachen Familien vom Besuch deutscher Auslandsschulen ausgeschlossen werden. Durch eine Ausweitung der Stipendien und Schulgeldermäßigungen könnte vor allem in Ländern, in denen Ausgaben auch im Zusammenhang der Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance – ODA-Quote) anrechenbar sind, ein sozialer Ausgleich geschaffen werden. Ziel muss sein, möglichst vielen Kindern Zugang zu den Schulen zu ermöglichen. Hierbei ist eine enge Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort anzustreben. Gerade für

deutsche Firmen kann eine Unterstützung, z. B. in Form von Stipendien, eine sinnvolle Investition in die Ausbildung zukünftiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein.

Das schulische Profil muss den unterschiedlichen deutschen und internationalen Erwartungen gerecht werden. Dies gilt für Unterrichtsprogramme, für Zeugnisse, Abschlüsse und Berechtigungen, für pädagogische und sprachliche Integrationsmaßnahmen sowie für Angebote außerhalb des Unterrichts. Die Anerkennung der Abschlüsse in Deutschland, im Gastland der Schule und in Ländern mit sehr guten Hochschulangeboten ist Voraussetzung für die Sicherung der Nachfrage und die Attraktivität der Schulen.

Die deutschen Schulen im Ausland tragen insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und den deutschen Hochschulen erheblich zur Stärkung des Studienstandorts Deutschland bei. Seit 2001 fördert der DAAD ausgezeichnete nichtdeutsche Absolventen der deutschen Auslandsschulen mit einem Vollstudium in Deutschland. Auf diese Weise wurde außerdem das Interesse der deutschen Hochschulen an Absolventen der deutschen Auslandsschulen geweckt. Das Auswärtige Amt, der DAAD und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen sollten daher die Beratung in den Schulen über Studienmöglichkeiten an deutschen Hochschulen intensivieren.

Der Wechsel von Absolventen deutscher Auslandsschulen zu deutschen Fach- und Hochschulen muss entbürokratisiert werden. Durch geeignete Beratungs-, Betreuungs- und Fördermaßnahmen sollte der Übergang effektiver gestaltet werden, um auch Facharbeiter und Nachwuchs für Wissenschaft und Forschung zu gewinnen.

Durch Aufbau und systematische Pflege der Alumni-Vereinigungen werden Netzwerke geschaffen, auf die sich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft stützen können.

Auch deutsche Unternehmen im Ausland haben zum Teil noch nicht erkannt, welches Potential Absolventen von deutschen Auslandsschulen für sie haben können. Besonders aufgrund ihrer Deutsch- und Deutschlandkenntnisse sind diese Kandidaten für Tätigkeiten in diesen Firmen prädestiniert, was bei der Personalauswahl noch viel mehr gewürdigt und berücksichtigt werden sollte.

Ein enges und koordiniertes Zusammenwirken und wechselseitige Unterstützung der Mittler der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und der deutschen Auslandsschulen mit den deutschen Auslandsvertretungen ist unverzichtbar, um die Kulturpolitik Deutschlands im jeweiligen Gastland sichtbar werden zu lassen.

III. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- die bestehenden deutschen Auslandsschulen nachhaltig zu unterstützen und zu fördern und dabei insbesondere die Möglichkeiten Öffentlich-Privater Partnerschaft stärker als bisher zu nutzen,
- eine ausreichende finanzielle Unterstützung im Schulfonds zu gewährleisten, um Planungssicherheit für die deutschen Auslandsschulen zu erhalten,
- die Förderung deutscher Schulen im Ausland so flexibel zu gestalten, dass vor Ort Möglichkeiten für eigene und ortsspezifische Initiativen der Schulen bestehen bleiben,
- darauf zu achten, dass die Zahl und die Qualifikation der Auslandslehrkräfte dem Anspruch eines hohen Standards der Schulen und der internationalen Konkurrenzfähigkeit entsprechen,

- sowohl die aus Deutschland entsandten Lehrer gut auf ihren Einsatz vorzubereiten als auch die Ortskräfte regelmäßig fortzubilden, um ein hohes Niveau der Auslandsschulen zu halten,
- die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Hochschulen und den Absolventen der deutschen Auslandsschulen zu unterstützen und zu verbessern,
- die Bauvorhaben der deutschen Auslandsschulen sicherzustellen,
- die Vergabe von Stipendien an begabte ausländische Schüler, insbesondere aus einkommensschwachen Familien zu ermöglichen,
- deutsche Unternehmen und Institutionen zu ermuntern, mehr auf das Potential und die Sprachkompetenz der Absolventen von deutschen Auslandsschulen zurückzugreifen.

Berlin, den 28. Mai 2008

**Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und Fraktion
Dr. Peter Struck und Fraktion**

